

Halbesche Post

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernegerode.

Bezugspreis halbmönatlich 1 Mark einschließlich Frangierlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich feiertags und am mittwochs mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenten entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Hans Heber, O. m. B. & Co. Verantw. für Inhalt u. Wirkstoff: Kurt Wollenburg, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Faksimile u. Inserate Karl Zeff, sämtl. in Halberstadt.

Abgabepreis die achtgespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernegerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Retenanz 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgabepreis für die bei Zahlung vorliegende letzte Seite. Für die Aufnahme von Anzeigen zu bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Besondere nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postfach 4526 und Volksbuchhandlung (Stegelmal) Wernegerode, Wurgstraße 9.

Nr. 31 Mittwoch, den 6. Februar 1929 4. Jahrgang

Die Rechte des unehelichen Kindes.

Dem Reichstag lagen am Montag nicht weniger als 20 Anträge auf Genehmigung zur **Strafverfolgung von Angeordneten** vor. Der Gesetzgebungsausschuss schlug in allen Fällen vor, die Genehmigung zur Verfolgung der Angeordneten zu verweigern. Eine Ausnahme machte der Ausschuss bei dem nationalsozialistischen Abgeordneten Straßer. Dieser Herr hat nicht weniger als 7 nationalsozialistische Verleumdungen voran- gesetzt, die in der Voraussetzung, daß diese Zeilungen dem Staatsschutz schaden könnten, von ihm veröffentlicht wurden. Straßer behauptet, daß diese Straßer und ähnliche „Journalisten“ dem Staat durch ihre Behauptungen schaden, verurteilt die nationalsozialistische Fraktion alle Mitglieder, um ihre Kollegen vor den Verleumdungen zu schützen. Das Jahr bezieht sich gegen die Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten die Genehmigung zur Strafverfolgung des Straßer zu geben.

Dann wurde in zweiter und dritter Beratung die **Sondernovelle** an wesentlichen nach den Beschlüssen des Ausschusses angenommen. Abgelehnt wurden desnationalistische und sozialistische Anträge, die das Wahlrecht verschärfen wollten. Ferner wies ein sozialdemokratischer Antrag der Ablehnung, der die Errichtung von Anmahnungsstellen auf die Behauptung hinwies, daß die in Betracht kommende versicherungspflichtigen Arbeitnehmer sich mit Wehrpflicht für die Anmahnungsstellen erklären.

Über die unehelichen Kinder

Das Saus trat dann in die erste Beratung eines **Geleitgesetzes** über die unehelichen Kinder ein. Dieser Geleitgesetz soll die Rechte der unehelichen Kinder erleichtern. Er ist als Ziel des Gesetzes vorgehoben, dem Kinde die Erlangung der ihm nach bürgerlichem Recht zustehenden Rechte zu erleichtern. Das Kind tritt zugleich mit seiner Geburt unter die Amtsvormundschaft des Jugendamtes. Damit wird der uneheliche Zustand beseitigt, daß ein Kind längere Zeit ohne einen zur Verlesung seiner Ansprüche berechtigten Vertreter ist. Es kann nach dem Geleitgesetz schon vor der Geburt des Kindes ein Pfleger bestellt werden, damit die Feststellung der Vaterlosigkeit kein Verhängnis erbringt und die Festlegung von Unterhaltungsbezügen möglichst betrieben werden kann. Von Wichtigkeit für die unehelichen Kinder ist auch die reichsrechtliche Regelung des Pflegeelternwesens. Ein Fortschritt ist ferner die Möglichkeit, die **elterliche Gewalt** auch auf die Mutter zu übertragen und die Erleichterung der **Erbrechtsverhältnisse**. Eine sehr bemerkenswerte Neuerung ist die **Unterhaltungsspflicht bei Ungehörigkeit der Vaterlosigkeit**. Haben mehrere Männer mit der Mutter innerhalb der Empfängniszeit verkehrt, so ist jeder von ihnen verpflichtet, dem Kinde bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres Unterhalt zu gewähren. Der Vormund des Kindes kann allerdings nur einen der Männer zur Unterhaltspflicht in Anspruch nehmen. Mit der rechtsträflichen Beurteilung eines Mannes, oder mit dem Zeitpunkt, in dem eine gewisse ihm und dem Vormund des Kindes getroffene Vereinbarung über den Unterhalt wirksam wird, werden

andere, die der Mutter in der Empfängniszeit beigegeben haben, dem Kinde gegenüber frei. Der zum Unterhalt durch Urteil oder Uebereinstimmung Verpflichtete kann aber, soweit er seinen Unterhaltspflichten nachkommt, von den anderen in Betracht kommenden Männern zu gleichen Teilen Ausgleich verlangen.

Abg. Frau Juchacz (Soz.)

begrüßte den Geleitentwurf als einen Fortschritt, fand ihn aber nicht genügend. Sie bemängelte, daß die **Wirkung** des **Geleitgesetzes** in verhältnismäßig engen Grenzen gehalten sei. Hier bezieht es sich doch um das Kind, und man müsse das Jugendamt möglichst weit und tief einschalten. Das ganze Gesetz sei eine **Schickelmaße**, weil es die volle Gleichstellung des unehelichen Kindes mit den ehelichen Kindern nicht bringe. Man will für das Kind eine familiäre Bindung an den Vater vermeiden, man will das Verhältnis zum Vater in möglichst familiensinnliche Gestalt bringen, und zwar durch die Namensgebung und durch Übertragung des **Erbschafts** und der **väterlichen Gewalt** an den Vater. Die Konsequenz wäre, nämlich die volle Gleichstellung des Kindes mit den ehelichen Kindern des gleichen Vaters, wird nicht gezogen, bevor nicht zurück. Zur jeden Fall ist der Mutter mit einer berechtigten Regelung nicht geteilt, und wenn sie damit nicht einverstanden ist, mußte sie das Gesetz als eine schwere Beinträchtigung empfinden.

Einigkeit zwischen den Eltern über die Erziehung des Kindes wird nur möglich sein, wenn sie in einem ehelichen Verhältnis leben, wenn sie äußere oder sonstige Gründe haben, eine **geleitliche Ehe** nicht zu schließen. Sind die Eltern einig, dann spielt es keine Rolle, ob Vater oder Mutter die **elterliche Gewalt** haben. Streitigkeiten über die Erziehung des Kindes werden fast immer auf seinem Rücken ausgetragen. Das ist das Tragische bei einem solchen Konflikt, daß das Kind immer der Leidende oder mindestens der **Benachteiligte** dabei ist.

Wir begrüßen auch die übrigen Erleichterungen des Gesetzes bei der **Annahme** an Kindesstatt, die Verabfolgung des dazu bestehenden Alters der Ehegatten usw. Grundhaft muß sein, **Geleitgesetz** zu erhalten, **Wahlrecht** zu bilden zum Nutzen des **Geleitgesetz** (Lebhaber) anhaltender **Wahlrecht** bei den Soz.)

Die **Zentrumsabgeordnete** Neuhaus befruchtete sich auf eine kurze, im großen und ganzen zusammenfassende Erklärung. Der **Reichsjugendminister** Dr. Koch meinte, daß man bei der **wesentlichen** **Zerstückelung** unserer **Wohlfahrt** ein solches Gesetz lieber nicht auf eine **Wahlentscheidung** stützen könne. Er glaubte, daß nach den **Reben** zweier großer Parteien des Hauses mit einer guten **Ausgestaltung** des Gesetzes im **Ausschuss** gerechnet werden könne.

Er sprach dann noch die **Kommunisten** **Überträger**, der irgend jemand eine Rede aufgeschrieben hatte, deren Inhalt wachsendes **Erkennen** hervorrief. Sie machte auch bei dieser Gelegenheit die **Sozialdemokratie** für alles verantwortlich, was den unehelichen Kindern geschieht und nicht geschieht. Schließlich stieg ihre **Verlesung** in der **Wohlfahrt** aus, daß auch für die unehelichen Kinder nichts gelte, die **Deutschland** ein **Sozialstaat** sein werde. Da man aber unehelichen Kindern **warten** lassen kann bis der **Prophet** **Wohlfahrt** wird, **hier** es doch **zuerst** sein, wenn sich die **Sozialdemokratie** an die **mögliche** **Besserung** dieses **Geleitgesetzes** heranmacht.

Die Revolution in Spanien.

Die Arbeiterschaft greift ein.

Paris, 5. Febr. (Eig. Draht). Die spanische Regierung übt zuerst eine außerordentlich lockere Politik, jedoch über die **Ausbeutung** der **hundert** **Erhebung** nur **stärkste** und **um** **Teil** **wider-** **sprechende** **Reden** über die **Orang** **gelangen**. Die **am** **11.** **in** **spanischen** **Darstellungen** **lauten** **dahin**, daß die **Revolte** **teil** **der** **Minut** **mit** **des** **von** **der** **Regierung** **mit** **außerordentlichen** **Wohlfahrten** **nach** **Valencia** **entstanden** **Generals** **Sanjurjo** **niederzulegen** **wor-** **den** **ist**. **Dagegen** **berichten** **andere** **Redungen** **von** **neuen** **Be-** **wegungen**. **Abendfalls** **ist** **fest**, daß der **Kriegsrat** **in** **Ma-** **drid** **in** **Benennung** **hat**. **Der** **Orang** **einen** **Bericht**, demzufolge sich die **Arbeiterschaft** **von** **Barcelona** **und** **der** **Republik** **in** **bestehender** **Bewegung** **wegen** **der** **türkisch** **bestehenden** **Unterdrückung** **eines** **Strotzes** **durch** **die** **Regierung** **befin-** **det**. **An** **der** **Stadt** **Lea**, **einem** **wichtigen** **Industriezentrum**, **ist** **der** **Generalliefer** **erklärt** **worden**. **In** **einer** **ganzen** **Reihe** **von** **an-** **deren** **Städten** **mitten** **Wohlfahrten** **um** **Streit** **getrieben**. **Die** **Ar-** **beter** **innerhalb** **der** **Arbeiterviertel** **würde** **die** **Gang** **der** **Regierung** **nach** **mehr** **erfahren**. **Während** **bisher** **nur** **die** **Kriegsminister** **dem** **Diktator** **gestanden**, **würde** **sich** **nunmehr** **auch** **die** **Zivilgar-** **die** **bisher** **eine** **der** **Hauptstützen** **des** **Regimes**, **mit** **Primo** **de** **Rivera** **ent-** **zweit** **haben**. **Er** **hat** **einen** **Offizier** **an** **ihre** **Spitze** **gestellt**, **der** **nicht** **besteht** **ist**.

Internationale Ministerpräsident ist am Montag aus dem Militärgeleitnis an Bord eines spanischen Kriegsschiffes gebracht worden. Das Schiff erhielt den Auftrag, nach einem geheim gehaltenen Ort anzuliegen. Die Anordnung erfolgte, nachdem am Montag vormit- tag ein verunglückter Versuch unternommen worden war, den egyptischen Ministerpräsidenten und seinen Sohn aus dem Militärgeleitnis zu befreien. Anmischen hat der König ein neues Dekret erlassen, durch das der Ministerpräsident Primo de Rivera beauftragt wird alle politischen Maßnahmen zu treffen, ohne dem Ministerrat hierzu vorher Kenntnis zu geben. Eine politische Organisation von Bürgern, die sich zur Wiederherstellung von Anrufen zur Verfügung gestellt hat, ist offiziell anerkannt worden und wird von der Regierung als eine Art freiwilliger Militär bestritten. Das Kabinett hat außerdem die Vollmacht erteilt, Beamte und Offiziere jeder Zeit von ihrem Posten mit oder ohne Pension zu entfernen und auf Lebenszeit aus dem Dienst zu entlassen.

Papst und Mussolini.

Die römische Frage.

Roma, 5. Februar. (Telum.) Seit den ersten Gerichten über die bevorstehende Lösung der römischen Frage sind in Rom die widersprechenden Informationen über die Besprechungen der Verhandlungen zwischen dem Vatikan und der italienischen Regierung im Umlauf. Auffallend wird demgegenüber das bisherige Schweigen der italienischen Presse und des vatikanischen „Difensore Romano“, zumal in der Anlaufphase bereits die Rede von einem grundsätzlichen Uebereinstimmen war. Nunmehr veröffentliche sich das Gerücht, daß innerhalb der nächsten zehn Tage im „Difensore Romano“ eine vatikanische Erklärung veröffentlicht werde, die den derzeitigen Stand der römischen Frage beleuchtet.

Guerra auf ein Kriegsschiff gebracht.

Madrid, 5. Febr. (Eig.). Der im Zusammenhang mit dem letzten Aufbruch eines Teiles der spanischen Artillerie verhandelte frühere

Orientalische Reformen.

Von unserem Orientkorrespondenten.
Der **Mierling** König **Amnullohs**, der **Wahlsinn** den **glor-** **reichen** **Zeiten** **er** **ausfalligen** **Großmacht** **mit** **Hilfe** **europäischer** **Zivilisation** **entgegenzuführen** **solte**, **hat** **schon** **und** **kluglich** **sein** **Ende** **genommen**. **Nach** **im** **vorigen** **Jahre** **als** **eine** **der** **stärksten** **Ver-** **richtungen** **des** **erwachsenen** **Alters** **berührt**, **haben** **die** **jüngsten** **Er-** **gebnisse** **in** **Aganistan** **den** **Herrscher** **zu** **einem** **Landflüchtigen** **ge-** **macht**.

In der Türkei regt es sich zuerst ebenfalls gegen die Reformpolitik Mustafa Kemal Paschas. Die Bewegung, über deren Umfang und wirkliche Mächtigkeit die türkische Presse vorläufig noch zu strengen Schmeigeln gezwungen wird, sieht nicht so aus, als ob sie nach der Verhaftung einiger exponierter Persönlichkeiten bereits am Ende ihrer Kräfte wäre. Sie scheint ohnehin erst jetzt, sich zu sammeln, um sich zu einem entscheidenden Schlage zu rufen. Die Königszwang des aganistanischen wie des türkischen Volkes und der Widerstand, den die Propaganda der Anhänger des Altertums in beiden Ländern gefunden hat, erlaubt den Schluß, daß hinter dieser Reaktion gegen die Europäisierung von Ländern mit fast ungeborener orientalischer Ueberlieferung doch sehr lebendige Kräfte schlafen.

Es ist noch, daß die Motive der Bewegungen gegen Amnullohs wie gegen Mustafa Kemal Pascha in erster Linie politische Hintergründe haben. Die Tragik beider Länder wie auch der übrigen um die Neuorganisation ihrer Wirtschaft und ihrer Kultur bemühten östlichen Staaten besteht darin, daß ihr Drang nach Reformen nicht unbedingt innerer Energie entsprang; sondern durch äußere Einwirkungen und Momente forciert wird. Vor allem spielt hierbei in erster Linie die Furcht der dem Namen nach noch selbständigen Staatsgebilde des Mittel- und des Fernen Ostens eine große Rolle, eines Tages wieder in den Sack irgendeiner europäischen Kolonialmacht ge- schießt zu werden. Als Gegenmittel gegen ein solches Schicksal greifen die erste Zeit aller dieser mit Vorwuchsbewegungen übermäßig gefährdeten Mächte in die Schaffung einer **Wohlfahrt** **nach** **europäischer** **Muster**, der **Antauf** **von** **modernen** **Kriegsmat-** **riale**, der **Bau** **von** **Eisenbahnen** **mit** **schlecht** **verhüllten** **strategischen** **Zwecken**, die **Militarisierung** **ihrer** **wirtschaftlichen** **Unterlagen** **und** **die** **Annektierung** **der** **nachher** **nach** **übrig** **bleibenden** **Mittel** **für** **die** **Schaffung** **einer** **Industrie**, die **nach** **dazu** **als** **Rückzug** **in** **die** **Wohlfahrt** **erachtet** **ist**. **Daneben** **spielt** **orientalische** **Despoten-** **mannschaft** **eine** **psychologische** **nicht** **gering** **zu** **berückende** **Rolle**, die **bei** **der** **Umlage** **von** **Hauptstädten** **in** **europäischen** **Stille** **in** **Kabul** **und** **Angora** **riefige** **Sammeln** **verpflichtet**. **Diese** **unüber-** **wundene** **Großmachtspolitik** **bringt** **Staaten** **und** **Wälder**, die **sich** **in** **einem** **halben** **Frieden** **einmaligen** **zu** **erheben** **vermögen**, **in** **das** **Gericht** **des** **Antropienspiels** **der** **großen** **Politik** **und** **um** **wirtschaft-** **lichen** **Wahlfahrt**.

Darüber besteht kein Geheimnis mehr, daß König Amnullohs Schicksal dadurch verursacht wurde, daß er sich zwischen die **Mühlsteine** **der** **englischen** **und** **der** **russischen** **Politik** **in** **Wien** **begeben** **hat**. **England** **hat** **zwar** **die** **agaghanischen** **Mitfalls** **und** **die** **agaghanischen** **Verhältnisse** **nicht** **direkt** **auf** **den** **Wahlfahrt** **nach** **Kabul** **geschickt**, **aber** **mit** **den** **denksicheren** **Wahlfahrt** **indischer** **Grenzpaktis** **das** **jenige** **dazu** **getan**, **um** **der** **Zustand-** **gebung** **moralisch** **wie** **materiell** **das** **Rückzug** **zu** **heilen**. **Wahlfahrt** **lie-** **gen** **die** **Dinge** **in** **der** **Türkei**. **Nicht** **aus** **Zufall** **haben** **die** **Anhänger** **des** **alten** **Systems** **mit** **einem** **Mal** **ihren** **Haupthauptort** **nach** **Syrien** **verlegt**. **Es** **sind** **von** **hier** **aus** **unabhängig** **die** **monarchistischen** **Propaganda** **nach** **Mittelland**, vor allem aber nach **Sardinien** **tra-** **gen** **besten** **kriegsliche** **Verkehrsmittel** **wegen** **den** **Kampf**, **aber** **nicht** **das** **Soldatenpost** **und** **das** **Eisenbahnen** **leben**. **Die** **hilfs-** **gebende** **Zulassung** **des** **von** **Syrien** **der** **unternommenen** **Wohlfahrt** **der** **türkischen** **Konferenzen** **gegen** **die** **türkische** **Republik** **durch** **die** **franzö-** **sische** **Mandatverwaltung** **ist** **seinerseits** **wieder** **eine** **Reaktion** **des** **von** **Italien** **prozierten** **Wohlfahrt** **der** **Türkei** **gegen** **das** **müßige** **Syrien**.

Bei der Feststellung dieser Verhältnisse sind jedoch erst einmal die äußeren Ursachen des Dranges nach Reformen begeben. Bei dem Wunsch nach der Veränderung des Bestehenden wie nach dem zu seiner Erhaltung spielen soziologische Momente eine bedeutende Rolle. Der Orient steht heute zwischen Traum und Tag. Seine Menschheit wird immer stärker dem Gefühl begehrt, daß sie hinter der raschen Entwicklung Europas um Jahrzehnte zurückgeblieben ist. Mit dem Glauben dieses Erkenntnis hat der Wunsch angefangen, es Europa gleichzutun. Die durch einen solchen Drang gelebte Aktivität wird nicht nur durch die ver- schiedene Mentalität des Orientalen gehemmt, sondern auch durch die Erkenntnis, daß die Zivilisation Europas in ihrem augenblicklichen Zustand nichts weniger ist als vollkommen. Darum hat das Abendland für die Besten des Morgenlandes gleichzeitig etwas Anziehendes und etwas Abstoßendes. Aus dieser Gemengelage heraus hält auch die Mehrzahl der Orientalen, die ihre Bildung in Europa und Amerika genossen haben, innerlich noch so sehr an ihren hergebrachten Lebensformen fest. Deshalb darf der Gießegang der europäischen Zivilisation, der sich in der Hauptphase im geleisteten Gebrauch der europäischen Kleidung, in der Benutzung des Autos und in der Benutzung für das Orientale in nicht unbedeutendem Maße, daß die Welt des Orientales in nicht unbedeutendem Maße von ganz anderen Kräften bewegt wird als die des

(Europa). Die Religion und die Familie sind immer noch die Zentren des sozialen Lebens und Handels. Dazu sind die klimatischen wie die Produktionsbedingungen selber Gruppen grundverschieden und außerdem bildet der Mensch des Ostens trotz seiner feinsinnigen und weichen Art viel widerstandsfähiger gegen Einwirkungen von außen als der europäische. Der von der Zivilisation begleitete Kapitalismus wird daher den Orient nicht so leicht im tiefsten Innern zu verdrängen vermögen wie das in Europa und Amerika der Fall war.

Preussischer Landtag.

Am Montag legte der Landtag die zweite Lesung des Forstgesetzes vor. In der Aussprache machte der sozialdemokratische Abgeordnete Kraft-Hoffen eine ganze Reihe von Vorwürfen, die geeignet waren, Gärnereien auf den verschiedensten Gebieten in der Forstverwaltung zu erregen. Von den höheren Holzpreisen verriet er sich keinen Nutzen, da dadurch die Holzwirtschaft und vor allem der Baummateriale bedingt werden. Wichtig sei endlich ein Forstschutzgesetz, um Verwüstungen vorzuzugreifen und dem Raubbau in den Privatforsten Einhalt zu tun. Der Forstgesetz wurde schließlich bewilligt.

Anschließend begann die Aussprache über den Etat des Innenministeriums. Der deutschnationalen Abgeordnete Ort von Garnier rief sich in seinen Ausführungen u. a. auch ein Reichsminister. Ihm und seinen Freunden ist es unerträglich, daß das Reichsministerium im Osten mit Herrn von Schöningh in seinen Kriegsteilnehmervereinigungen und im Westen die Jungdemokraten mit dem französischen Professor Bach organisierten Bundespartei treibe. Es war im übrigen für die Linke ein ergötzliches Schauspiel, als der Herr Ort mit dem französischen Abgeordneten Schauspiel, als der Herr Ort mit dem französischen Abgeordneten Schauspiel, als der Herr Ort mit dem französischen Abgeordneten Schauspiel auftrat. Er gestand dabei, daß die Deutschnationalen den Kriegsstreit verloren haben.

Die Debatte über den Annenetat wird am Dienstag vormittag 11 Uhr fortgesetzt.

Koalitions-Besprechungen.

Heute mit Zentrum und Volkspartei. Der „Soz. Presseklub“ teilt mit: Der Reichstagsführer wird am Dienstag vormittag um 11 Uhr den Vorsitzenden der Zentrumspartei Dr. Haas und den Vorsitzenden der Reichstagsfraktion des Zentrums Dr. Siegelwald zu einer Unterredung über die Stabilisierung der Reichsregierung empfangen. Vorher beschließt sich die Zentrumspartei mit der politisch-parlamentarischen Sache. Es verlautet, daß das Zentrum nunmehr ernsthaft beschließt, den Reichsobersteuermünister aus der Regierung zurückzuziehen, um auf diese Art den Gang der Verhandlungen zu beschleunigen. Am Mittwoch um 12 Uhr hat der Reichstagsführer ebenfalls über die Frage der Umbildung des Reichskabinetts eine Unterredung mit dem Führer der völksparteilichen Reichstagsfraktion Dr. Scholz. Die von dem Preussischen Ministerpräsidenten eingeleiteten Verhandlungen über die

Umbildung der Preussischen Regierung sind bisher nicht fortgeschritten. Die Volkspartei, die sich am Montag in einer mehrstündigen Sitzung mit der Frage befaßte, ließ dem Preussischen Ministerpräsidenten mitteilen, daß sie auf die Besetzung eines am 21. März in Berlin besetzen müßte. Der Preussische Ministerpräsident wird am Dienstag den Koalitionsparteien von dieser Forderung Mitteilung machen und dann nochmals mit der Fraktion der Volkspartei Konsultationen nehmen. Der Ausgang dieser Verhandlungen ist zurzeit noch völlig ungewiß.

Die Sachverständigen-Konferenz.

Die erste Sitzung. Paris, 5. Febr. (Sf.). Die Sachverständigen werden am Sonntag zum ersten Mal in Paris im Hotel Astoria, dem früheren Sitz der Reparationskommission zu einer unerbittlichen Sitzung zusammenkommen. Angelehnt dieser Tatsache erscheint es wahrscheinlich, daß der Generatrat für die Reparationszahlungen, Barter Gilbert, nicht mehr nach Berlin reisen wird. Barter Gilbert konnte wegen seiner Geschäftsverpflichtungen immer noch kein Zimmer nicht verlassen und seine Besprechungen mit Poincaré und den anderen französischen Sachverständigen nicht erledigen. Er wird am Freitag Gelegenheit haben, die deutschen Delegierten in Paris zu sehen.

Die „waterlandsloze“ Sozialdemokratie.

Die Berliner Reichspresse zitiert mit dem größten Aufsehen die Äußerung aus der Zeitschrift „Recht und Gesetz“ über die „waterlandsloze“ Sozialdemokratie, aus denen die „waterlandsloze“ der Sozialdemokratischen Partei und ihre Fortschritte für den Landesbedarf hervorgehen sollen. Die Reichspresse ist auf diese Zeitschrift offenbar erst aufmerksam gemacht worden durch die scharfe Polemik, die der „Vorwärts“ in der letzten Zeit gegen sie geführt hat. Dem Renner ist es nicht genug, daß er vereinzelt im Reich, besonders in einigen Orten Westfalens, Aufsehen erregt, sondern er will sich mit dem Programm der Partei und ihrer praktischen Politik nur schwer vertragen lassen. Diese Äußerungen beweisen nichts für die Haltung der Sozialdemokraten. Sie beweisen nur, daß die Sozialdemokratie als eine große, die verschiedensten Schichten der Arbeiterschaft umfassende Partei ihren Mitgliedern eine weitgehende Meinungsfreiheit gewährt und damit klüger handelt als es der unbeduldsame und daher in zahllose Fehler verfallende Sozialdemokratismus ist.

Der „verräterische“ Kelloggpaakt.

Die sich Russland um ihn bemüht. Aus Moskau wird gemeldet, daß Polen und Rumänien mit dem von dem Weltföderalisten russischen Außenminister vorgeschlagenen Termin zur Unterzeichnung des Kelloggpaakts am 7. Februar einverstanden sind.

Reichsfinanzministerium und Steuerverweigerer.

Am Hausatlassensitz des Reichstages erklärte der Ministerdirektor des Reichsfinanzministeriums Jarben am Montag in Erwiderung auf eine Anfrage des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. v. S. die Reichsfinanzministerien klüpfel die Beziehungen zu allen Organisationsabteilungen werde die in einem vom Reichsfinanzministerium beauftragten Organisationsministerium sei ebenfalls der Ansicht, daß Verfassungen dieser Art nicht die richtige gerichtliche Säule gefunden haben.

Die Berliner Unterwelt vor Gericht.

In den letzten Dezembertagen des vergangenen Jahres waren die Berliner durch mehr Schreckenstagen als ihrer Ruhe ausgeglichen worden. Die „Unterwelt“ — um einen bekannteren Ausdruck zu gebrauchen — war plötzlich an die Oberfläche getrieben und hatte im Osten der Reichshauptstadt, in der Gegend um den Schlesischen Bahnhof, eine rechtliche Schlacht geliefert, gegen die die Polizei machtlos erschien. Die sogenannten

„Gammoneer“, „Ammerreuer“ und „Arden“ sowie Zimmerleute und Maurer hatten sich in einem Hof und seiner näheren Umgebung so gründlich bekämpft, daß allerhand dabeil in Trümmer ging und ein Maurergeselle an seinen Verletzungen starb. Ein „Ammerreuer“ Mann noch jetzt auf den Tod darniederliegt. Die Polizei, die bei dieser Gelegenheit sehr unangenehme Dinge zu hören bekam, hatte sich dann hart gemacht und Ende Januar eine gewaltige Aktion in Szene gesetzt, ohne die Leute, die man suchte, die „Gammoneer“ zu fassen. Sie waren genannt worden.

Kraft hat es den Anschein, als ob die Polizei nicht viel glücklicher abschneiden sollte. Man hat die Unterwelt so beschlachtet, daß noch nicht fünf Wochen nach jenen beunruhigenden Vorkommnissen 9 Mitglieder des Vereins „Ammerreuer“ und „Arden“, von denen 7 aus der Unterweltstube angefaßt worden, vor ihrem Richter stehen. Es ist ein höchst seltsames Aussehen, das vor dem Schöffengericht Berlin vorantritt unter gewaltigen Andrang des Publikums und der Presse. Nicht weniger als 40 Zeugen sind geladen.

Die 9 Angeklagten wurden durch 5 besonders bekannte Rechtsanwälte verteidigt, darunter Frey, Albers, Felsowitz. Die meisten Zeugen sind in ihrer mehrheitlich, hängig. Zimmermannsleute erschienen: Sammler, weiße Holen, nach unten mit ein Erzähler aus dem Schloß und Schloßplatz. Ein besonders hartes Aufsehen erregte der Schourgerichtsbeamte und im Saal sehr verteilt. Vor dem Richter auf dem Tisch liegen seltene Gegenstände: abgebrochene Stuhlbeine, eine Eisenklinge, ein Willardspieß, von dem das obere Ende abgesehen ist.

Was aber die Angeklagten und die ersten Zeugen betrafen, will gar nicht zu dieser drohenden Zukunft passen. Die „Abelkäter“ sehen keineswegs unheimlich aus.

trotz ihrer zahlreichen Vorstrafen. Bis auf einen schwächlichen, blauen Jüngling, der hollisch schlingelt, sind es kräftige, unerblickte Gestalten, die sich ausgezeichnet und ohne jede Spar von Brangensheit zu verhalten wissen. Es sitzen ganz überaus, der Herr der Presse und der Kriminalpolizei einfließen und sehr gut amüfieren, tofist her.

Leblich geflügelte und Woffstärkungswede: Unterführung bestrahlt, Beerdigung verlorener Mitglieder. Ob sie dem über lo bedeutende Mittel verfügen, daß sie Herrenpartien in die fälschliche Schweiz unternehmen könnten? fragte der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Spener.

„Haben wir aus?“ lautete die prompte Antwort des früheren Vorsitzenden, des „Geschäftsführers“ Leib. Auf ihren Bällen, zu denen sich häufig Herren der Presse und der Kriminalpolizei einfinden und sehr gut amüfieren, tofist her.

Entschloß 20 Mark. Alles erscheint im Freie über Smoking und Zylinder. 1000 bis 1500 Mark betrüge gewöhnlich der Lebenslohn von solchen Berufsangehörigen. Die Presse, die von einem Verein ehemaliger Strafgefangenen, von den organisierten Verbrechern plantiert habe, übertrumpfte noch einen Karl May

meint Leib. Wenn sie wirklich an jenem 20. Dezember vorgefaßt hätten, die Zimmerleute zu verprügeln, hätten sie sich dazu bestimmt keinen „Smoking“ angezogen und Zylinderbude aufgeschloß. Alle Angeklagten stellen überhaupt mit bewundernswerter Uebereinstimmung die Geschichte so dar, als ob sie einen Zimmergehilfen, der am Vorabend einen der Iren mit dem Messer überfallen hätte, zur Rechenschaft stellen sehen wollen —

die Anklagen kamen sie bloß erst hat werden wollen für ihren Verlegenheiten — und sich daraus damit die Schöngerei entwickelt hätte, in die Zimmerleute die Angreifer waren. Die Zeugen verlagen an diesem ersten Verhandlungstag fast vollständig. Da ist ein sehr humoriger Galwitzer namens Bach, der um die Beantwortung aller Fragen herumfälscht, und mit den Zimmerleuten haben der Vorsitzende, der Staatsanwalt und die Rechtsanwältin kaum mehr Glück. Wenn das so weiter geht, haben die Angeklagten leichtes Spiel.

Die Engländer bleiben in Kabul.

London, 5. Febr. (Sf.). Der englische Außenminister teilte am Montag im Unterhaus mit, daß die englische Regierung nicht beschließen würde, ihre Vertreter aus Kabul zurückzuziehen. Eine Zurückziehung müsse im gegebenen Falle „von den Umständen abhängig gemacht werden.“

Ungarische Richter.

Der Obernotar Georg Szamossy aus der ungarischen Gemeinde Jakszent-Andras bei Szabolcs, der zahlreichen Bäuerinnen fingierte Strafurteile vorkies und die „Beurteilten“, wenn sie das Urteil nicht annehmen wollten, eigenhändig bis zu 50 Schlägen in den entblößten Körper verurteilte, ist jetzt wegen Mißbrauch der Amtsgewalt zu 200 Pengő Geldstrafe und 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der schiffliche Richter wurde nur für schuldig befunden, einen Bauernhübschen, der die Verurteilten gegen die schifflichen Augenorgane geschäftigt hatte, gepörrigt zu haben. Trotzdem die gepörrigten und vergewaltigten Frauen in der Verhandlung über beschuldigen Aussagen anerkannt erhielten, erkannte das Gericht wegen dieses Teils der Anklage mangels Zeugen auf Freisprechung. Ein edler Herrschaftler. Der famole Notar kam weiter präzisen, denn er behält sein Amt.

Troßt. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß Trost am Montag dort mit seiner Frau und seinem Sohn eingetroffen ist. Andere Meldungen besagen, daß Trost bisher aus Russland nicht austreten konnte.

Kleine Chronik.

Eintmenschte Eltern.

In Böhmisches Leipa erlag ein 33jähriger Bandwirt aus Bau darüber, daß eine seiner Kühe eingeschlagen werden mußte, mit einer Hacke sein jüngstes Kind und verlor sich dann auf dem Dachboden zu erhängen. Er konnte jedoch rechtzeitig abgehängt werden. Der unheimliche Mord wurde verurteilt. In einer Gemeinde im Kreis Hain bei Kroatien in Elßland war ein 14jähriger Junge in den Berdacht geraten, einem Einwohner von einem Nachbarort 120 Kronen gefohlen zu haben. Die Frau des angeklagten Bescholtenen machte der Mutter des Jungen von dem Berdacht Mitteilung. Der Junge bestritt jedoch jede Schuld. Die eintmenschte Mutter dank darauf mit Hilfe der anderen Frau ihrem gab unter der furchtbaren Folter irgendeinen Ort als Diebesversteck an. Das Geld wurde jedoch nicht gefunden. Die eintmenschte Weiber leisten darauf die Marterung des Kindes fort. Der Körper des Knaben wies 15 furchtbare Brandwunden auf. Seine Mutter wurde verurteilt.

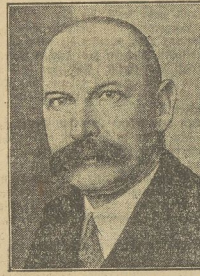
Ein feine Dienstherrsch. Ein junges Mädchen in Köln, das am 15. Januar in Dienst getreten war, machte nach neun Tagen der Hausfrau davon Mitteilung, daß es schwanger sei. Sie wurde darauf freigesprochen. Die menschenfreundliche Herrschaft führte sich geföhrt, weil das Mädchen sich bei seiner Ehescheidung mehrheitsgemäß als gesund bezeichnet hatte. Das Arbeitslohn und zu einer Entschädigung wegen entgangener Wohnung und Befähigung im Betrage von insgesamt 124 Mark verurteilt. In der Begründung heißt es, daß in dem Zustand der Trägerin ein weiterer Grund zur sofortigen Entlassung nicht gegeben habe. Zwei Kinder durch Raucherentzündung erkränkt. In dem oberpreussischen Dorfe Klein-Kneumühl (Kreis Weßlau) entzündete sich in einem Wohnhaus, das hinter dem Markt gelegenen dien liegende Holz. Zwei in dem Raum schlafende Kinder im Alter von zwei und drei Jahren sind infolge der Raucherentzündung erkränkt.

Die Grippe, Influenza

u. a. Erhaltungsmitteln haben ich Cagal-Tabletten hervorragend bewährt. Im Anfangsstadium genommen, verhindern sie Krankheitsentwicklung. In späteren Stadien, wenn die Krankheit bereits in den ersten Stadien eingetreten, darunter 5 empfohlenen Prozeduren u. a. ersten Klimmen u. Krankheitsmittel. Überall, wo es möglich ist, geben Sie Ihren Arzt Cagal in allen Apotheken erhältlich. Preis Mk. 1.40

125 Lth. - 60 China, 743 Acid. oct. oct. 100 amp.

Der Führer der Demokraten.



Reichstagsabgeordneter Dr. Ludwig Haas wurde an Stelle des Reichstagsministers Dr. Koch zum Fraktionsvorsitzenden der demokratischen Partei bestimmt. Dr. Haas ist ein beliebter Demokrat, der immer für die freiheitliche Ziele der Demokraten eintritt. Auch im Reichsbanner spielt Dr. Haas eine führende Rolle. Seit 17 Jahren gehört er dem Reichstage an.

Parteitaktik in Frankreich.

Paris, 4. Februar. (Eig. Summ.). Der erweiterte sozialistische Parteivorstand beschloß sich mit der von der Partei bei den Kommunalwahlen einzuschlagenden Taktik. Die Diskussion gestaltete sich außerordentlich heftig. Der Führer des rechten Flügels, Abgeordneter Renaudel, erklärte sich energig gegen jedes Zusammengehen mit den Kommunisten. Renaudel erklärte Renaudel, dürfte der berechtigte Wunsch der Partei nach Wiederherstellung der Einheitsfront des Politikums sich in einem Wahlbündnis mit den Kommunisten auswirken. So führe man nur den Feind ins eigene Lager. Die Partei müßte auf die Stimmen der bürokratischen Demokraten zählen können, wenn sie die Reaktion Herr werden sollte. Es müßte verhindert werden, daß künftig jedes Zusammengehen mit den Kommunisten unterbleibe. Diese Auffassung Renauudels fand jedoch nicht die Zustimmung der Mehrheit. Nicht nur der Führer des linken Flügels, Juroff, auch Conguet, Paul Faure und Weiss, wandten sich gegen Renaudel. Der Abgeordnete Grundob erklärte, es gebe zwei Reaktionen, linke und rechte. Wenn der Sozialismus in der Welt eine so große Verbreitung gefunden habe, so trage der Sozialismus die Schuld daran. Der Beschluß des Kongresses müsse deshalb nicht von vornherein gegen die kommunistischen Wähler gerichtet sein, aber eine klare Erklärung gegen den Sozialismus enthalten. Am Sonntagabend wurde eine Entschloßung angenommen, in welcher den einzelnen Organisationsgruppen empfohlen wird, bei den bevorstehenden Kommunalwahlen in einer Wahllohn allein und unabhängig vorzugehen und erst im zweiten Wahlgang Bündnisse mit den Nachbarparteien soweit sie auf dem Boden des Programms des Gemerkschaftsbundes stehen, abzuschließen.

Wirrwarr in Kabul.

Kairo, 5. Febr. (Telgram). Wie aus Peshawar gemeldet wird, befindet sich unter den zuletzt aus Kabul eingetroffenen drei Reichsbeamten auch Herr Weiß, die am 24. Dezember auf dem Flugplatz von dem Propeller eines Flugzeuges schwer verletzt wurde, und sich bisher in einem Krankenhause in Kabul befindet hatte. Die Eingetroffenen erzählen, daß in Kabul Wirrwarr und Hunger herrschen. Die kaiserlichen Bauten seien gerüstet, die ausländischen Gesandtschaften hätten Maßnahmen getroffen zum Schutz der ausländischen Kolonnen.

Schiffbau verzieht zu Gunsten Ali Ahmeds. Kairo, 5. Febr. (Telgram). Wie aus Moskau gemeldet wird, hat Schiffbau nach Verhandlungen mit Ali Ahmed beschlossen, zu Gunsten Ali Ahmeds auf das Ehren zu verzichten. Die Vertreter Ali Ahmeds sind nach Moskau vertrieben. Die Vertreter Ali Ahmeds sind nach Moskau vertrieben. Die Vertreter Ali Ahmeds sind nach Moskau vertrieben. Die Vertreter Ali Ahmeds sind nach Moskau vertrieben.

Zeppelin-Veruchsfahrten.

Friedrichshafen, 4. Febr. (Eig. Drück.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ stieg am Montag gegen 3 Uhr zu einer dreistündigen Versuchsfahrt in die nähere Umgebung von Friedrichshafen auf. Ein Bord des Luftschiffes befinden sich außer der Besatzung mehrere Vertreter der Deutschen Versuchsanstalt für Luftschiffahrt, die statistische und dynamische Messungen an dem in Bewegung befindlichen Luftschiff vornehmen. Um 5 Uhr landete das Schiff. Die Versuchsfahrt werden in den nächsten Tagen fortgesetzt.

Im Banne des Aberglaubens.

Die Zigeunerin und das Dienstmädchen.

Eine ungläubliche, demnach einer gewissen Komit nicht entbehrende Geschichte wurde dieser Tage vor einem hiesigen Richter verhandelt. Auf der Anklagebank saß die Zigeunerin Marie Horn, die der Dienstmagd Rosa D. durch Drohungen mit Tadeln und Hegen die gefamten Eiparnisse abgenommen hatte.

Die gefährliche Schille war eines Tages bei der 21-jährigen stämmigen Magd, die bei einem Bauern in Hochob (Burgentanz) beheimatet war, erschienen und hatte dem Mädchen für 10 Schilling „Schiffahrt“ aus den Karte gefagt. Die Magd vertraute der Zigeunerin im Laufe der Unterhaltung an, daß sie vier Jahre lang mit einem Burken aus einem Nachbarort ein Verhältnis hatte, das aber in die Brüche gegangen sei. Sie lebe nun in der ewigen Furcht, daß der Burke sie eines Tages umbringen werde. Diese Versicherung liesterte der Zigeunerin Wasser auf die Mühle. „Fürchte Dich nicht, ich werde Dir helfen, ich habe mächtige Verbindungen!“ — mit diesen Worten zeigte das Weib der Magd zwei Holzkügelchen, einen Hund und eine Puppe, und erklärte, der Hund sei der Teufel, die Puppe sei die Hegenmutter, die auf den Namen Anna Haber höre. Es seien ihre, der Zigeunerin, Freunde und mit ihrer Hilfe könne sie bewirken, daß der teuflische Geiste nicht seine einflüchtige Braut, sondern sich selbst erlöse. Dazu seien allerdings die Zahlung einer Vermittlungsgebühr von 60 Schilling nötig. Rosa zahlte. Nach einigen Tagen kam die Zigeunerin wieder und erklärte der Magd, der teuflische Geiste habe sich zwar noch nicht erlöst, aber sie könne einen Mann als Erlös, dazu eine Heiratvermittlung und eine Wohnungseinrichtung direkt aus dem Paradies verschafft bekommen; außerdem würde sie am Tage der Heirat im Falle ihres Dienstes einen weiteren Erlös in bar — gleichfalls ein Geschenk aus dem Paradies vorbringen, wenn sie jedoch die Heirat nicht und nicht übermals mit dem Gele heraus. Einige Tage später kam die Zigeunerin auf sich vor Freude angerannt und erzählte dem Mädchen, die Ausstattung aus dem Paradies sei schon unterwegs, aber leider sei ein parabellischer Wagen ein Rad gebrochen, die Reparatur koste 50 Schilling. Rosa zahlte auch diesmal, die Zigeunerin aber nach einem weiteren Tagen mit einer Anzeige bei der Gendarmerie. Die treue „Zauberin“ erwiderte, von dieser Erzählung habe sie schon gemußt, der Teufel und die Hegen hätten sich gerade wegen dieses bössigen Planes an ihr, der Rosa, abgemerdet. Auf einem Feld bei sie, die Zigeunerin, vom Teufel verlastet worden, der süßenloben ihr die 60 Schilling, die Zigeunerin aber Heilungsmittel zahlen müße. Diese neueste Geschichte ging der Magd an den Kopf, sie lehnte die verlangte Zahlung ab. Die Zigeunerin schrie darauf wutentbrannt: „Wenn Du nicht zahlst, wird Dir die Hegenmutter erscheinen, Dich mitnehmen und in ein 3-jähriges Verwandeln.“ Durch diese Drohung ließ sich Rosa beschließen und zahlte die 60 Schilling. Die Zigeunerin erfuhr nach einmal und erzählte ihrem Diener, sie werde die Ausstattung und die Möbel an einem bestimmten Abend auf dem Friedhof vorfinden. Das Mädchen gab ihr letztes Geld und einige Kleingeldstücke her, die Zigeunerin verpackte dann an Kinnern, miederlegte sie. Der Gericht erklärte sie für ihre Rechtfertigung: „Wann hat sie alles gesagt, die dumme Gans?“ Das Urteil lautet auf 4 Monate schweren Kerker.

Drei Pferde vom D-Zug erstickt und getötet. In der Nähe der Eisenbahnstation Schieder (Sippe) wurden drei ausgewachsene Pferde des Domänenpächters Deslerling nachts überfallen beim Überqueren der Schienen vom D-Zug Altenbetsen-Jannover erstickt und auf der Stelle getötet.

18 Pakete Dynamit vernichtet. In der vergangenen Nacht ist es Dieben gelungen, 18 große Pakete Dynamit und eine große Anzahl Sprengkapseln aus der Baubude Lindenhäusen bei Schöne in zu entwenden, die wahrscheinlich zu verbrecherischen Zwecken benutzt werden sollen.

27 Personen bei einer Projektion in Catania verkehrt. In Catania wurden 27 Personen durch Explosion einer mit Feuerwerkskörpern mehr oder weniger versehenen Bombe, die im Theater während der Vorstellung von Feuerwerk begleiteten Projektion zur Darbietung von Szenen für die Eingekerkerten.

Ein Schiff durch Feuer vernichtet. Schiff Grommelin bei Letzrom, eines der schönsten künftlichen Schiffe Mecklenburgs, daß sich im Schloß des Rittergutsbesizers von Reng befindet, ist am Montag bis auf die Ringmauern und einige Trümmer abgebrannt. Der Schiffshafen wird auf etwa 125 000 Reichsmark geschätzt. Der Schiffshafen und seine Familie, die im Schloß von dem Brande übergriffen wurden, verließen in Lebensgefahr. Als Brandursache wird Heberzeugung eines Kamins angenommen.

Zehntausende Zeinde in Berlin. Am Kaufe des Montag wurde die Berliner Feuerwehr in verschiedenen Einrichtungen mit der Bekämpfung von Bränden beschäftigt. Gegen 9 Uhr abends wurde sie gleichzeitig nach sechs Stellen gerufen. Weiter seien bei der Feuerwehr zahlreiche Alarmmeldungen über Wasserrohrbrüche ein. Am Laufe des Montag wurde die Feuerwehr über 60 Mal alarmiert. Diese außerordentlich hohe Zahl ist in der Hauptstadt darauf zurückzuführen, daß viele Räume infolge des strengen Frostes überheizt wurden und daß dabei nicht mit der nötigen Vorsicht verfahren wurde.

Deutscher Dampfer mit 25 Mann gesunken. „Saras“ meidet aus Dpört. Der in Bremen beheimatete deutsche Dampfer „Saras“, der beim Einlaufen in den Hafen getrandet war, ist gesunken. Während die Besatzung sich noch an Deck befand, spülten mehrere hohe Wellen über das Schiff hinweg und stießen 21 Mann der aus 25 Personen bestehenden Besatzung über Bord. Die letzten vier Mann kletterten auf die Masten und blieben dort, während die Bevölkerung am Ufer den verzweifelten Versuchen der Rettungsboote zuzuhilfen, die verunglückten, trotz des hohen Seeganges den Schiffbrüchigen Hilfe zu bringen. Als der Dampfer sank, verschwanden die vier am Mast befindlichen Matrosen ebenfalls in den Wellen. Die gesamte Besatzung war mit Ausnahme eines Portugiesen deutscher Staatsangehörigkeit.

Pollküber gefloht. In einer Gastwirtschaft in der Nähe des Breslauer Hauptbahnhofes wurden am Montag zwei Mitglieder der Pollküberbande festgenommen, die vor einigen Tagen ein Sprengstoffkoffer mit dem Pollküberbandenführer Eduard Sogta und einem Komplizen, der sich Bertold nennt.

Verunglückte Badegäste. In Ostentischen sollte ein Bädermeistersohn mit seiner Frau, an einer Herdbrücke zur höchst leines Bruders bräuen. Das Gesäß stieß jedoch unterwegs mit einem Bierwagen zusammen, so daß das Braupaar verlegt ins Krankenhaus geschickt werden mußte. Das Pferd mußte an Ort und Stelle abgeschlachtet werden.

Notwohnung in einem Flugzeug.



Ein altes Flugzeug als Notwohnung in Berlin-Reinickendorf ist das neuartige auf dem traurigen Gebiete des Wohnungslebens. Ein Artist, der sonst nirgends unterkommen konnte, richtete sich da ein und hat seine Winterwohnung durch den Anbau einer 2 mal

2 Meter großen Holzstube vergrößert. Die eigenartige Wohnung ist bei der Kälte rechtlich angemeldet. Das ausgenutzte Flugzeug ruht auf einem gewöhnlichen Wagengestell, so daß der Artist es auch mitnehmen kann, wenn er in anderen Städten engagiert ist.

In der Badewanne tödlich verbrüht. Das fünfjährige Söhnchen der Eheleute B. in Hannover war vor einigen Tagen in das von der Mutter vorbereitete Badewasser gefallen, das durch Nachfüllen von kaltem Wasser erst noch abkühlen sollte. Das Wasser hatte jedoch noch solche Temperatur, daß das Kind schwere Verbrennungen erlitt, denen es nacheinander im Krankenhaus erlegen ist.

Mörder ein Schülerleichenord. Nach einem Streit mit seinem Onkel hat in Barfchau ein fähiger Schüler Selbstmord begangen, in dem er sich im merten Staud aus dem Fenster stürzte. Der Schüler wurde in hoffnungslosem Zustande in ein Krankenhaus eingeliefert.

Abgeflüht. In der Nähe von Chalons-sur-Saone mußte ein französisches Militärflugzeug wegen starken Nebels eine Notlandung vornehmen. Der Apparat setzte zu hart auf und schlug um. Dabei wurde der Führer, ein Hauptmann, auf der Stelle getötet; ein Unteroffizier erlitt einen Schädelbruch.

Eine Hundbeträufliche verlorb dieser Tage in Reichenberg in Böhmen. Die Hobbegleiter feierte Weihnachten ihren hundertsten Geburtstag und war die älteste Person in Reichenberg und Nordböhmen.

Der Totgelegte mit den zwei Frauen. Der 52-jährige „ultra-mentenloser Engländer hatte sich vor einem Berliner Schöffengericht wegen Bigamie zu verantworten. Es handelte sich um einen ungenährten Fall, der Engländer auf Antrag seiner ersten Frau oft sein Wissen amtlich für tot erklärt worden war. Engländer erklärte bei seiner Vernehmung, daß seine erste Ehe sehr unglücklich verlief, sie jedoch er es als Erlösung betrachtet habe, als er bei Ausbruch des Weltkrieges ins Feld rücken mußte. Zufällig habe er im Krieg den Tod gesucht, um dem Völkermord mit seiner Frau zu entkommen. Nach dem Krieg war der Angeklagte nicht mehr zu seiner Frau zurückgekehrt und hatte 1919 in Königsberg zum zweiten Male geheiratet. Er erklärte, daß ihn damals garnicht der Gedanke gekommen sei, sich von seiner ersten Frau scheiden zu lassen. Erst als er 1925 bei seiner Rückkehr nach Berlin erfuhr, daß seine erste Frau ihn für tot hatte erklären lassen, strengte er die Scheidungsklage an, und die Ehe wurde dann auch ohne weiteres gerichtlich gelöst. Die geschiedene Frau hatte aber von der Zappelsche Kenntnis erhalten und Anzeigte gemacht. Das Schöffengericht verurteilte den bisher unbescholtenen Mann, der mit seiner zweiten Frau in glücklicher Ehe lebt, wegen Bigamie zur Mindeststrafe von 6 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist.

Im Potsdamer Kameradenverbrot gegen den Obergeleiteten Ludwig Humbert ist von der Staatsanwaltschaft gegen das Urteil des Reichsmarschallengerichts, das auf fünf Jahre drei Monate Gefängnis laut, Revision eingeleitet worden.

Reiche Deute mochten verlassene Berliner Einwohnervenden. Aus einem Gebirgsgehalt in der Belpzigerstraße wurden für 20 000 Mark Stoffe entwendet. An der Grommannstraße fielen einer Bande für 15 000 Mark und Mantelstoffe in die Hände. Aus einem Gebirgsgehalt in der Pöhlenthalerstraße wurden für 10 000 Mark Unterwäsche erbeutet. In einem Konfektionsgeschäft in der Köpenickerstraße entwendeten Diebe für 8 000 Mark Unterwäsche. Die Verbrecher sind im Schutze der Dunkelheit entkommen.

Brehms Töchter.



Juni 100. Geburtstag des großen deutschen Naturforschers.

Die beiden Töchter des weltberühmten Tierforschers Albrecht Brehm sind zur Feier des Tages, an dem ihr Vater vor hundert Jahren geboren wurde, in Berlin eingetroffen. Zum Empfang der geliebten Damen, die in ihrem Heimatort Reichenhain in sehr beschiedenen Verhältnissen leben, ist auch der populäre Direktor des Berliner Zoologischen Gartens, Geheimrat Prof. Heck (links) auf dem Bahnhof erschienen.

Feuer in der Königsburg. Am Vorraum um alten Thronaal der Prager historischen Königsburg, dem Juchstein, getret ein Raufodalsten des Vorrales im ersten Stockwerk in Brand, wodurch die Inneneinrichtung des Vorrales, zwei Gemälde und ein historischer Gobelin sowie wertvolle Tapeten vernichtet wurden. Das Feuer konnte nach einer Stunde gelöscht werden. Unmittelbar neben dem in Brand geratenen Raufodalst liegen die vom Präsidenten Morant bewohnten Kämmerlein.

Lebend im Sarge. In Barcelona trug man dieser Tage eine angeblich an Grippe verstorbenen Frau zu Grabe. Der Sarg wurde der Landesbestie nicht kurz vor dem Friedhof gestohlen, als die entjagten Leichentragenden plötzlich aus dem Innern des Sarges heraus Geräusche hörten. Als man nach einigen Metern den Deckel des Sarges abnahm, stieß sie heraus, daß die Leichenglaubte lebte. Die „Wiederauferstandenen“ verlorb jedoch infolge der ausgestandenen Schreden noch einigen Stunden.

Gewerkschaftliches.

Der Zentralverband der Angestellten marschiert. Die bisher verlegenden Berichte aus den Ortsgruppen des Verbandes zeigen eine Zunahme von 25 000 Mitgliedern im Jahre 1928. Das bedeutet gegenüber dem Mitgliederbestand Anfang des vorigen Jahres einen Zuwachs von 17 Prozent. Alle Angestellten sprechen dafür, daß die Steigerung der Mitgliederzahl der freigewerkschaftlichen Organisation der Handlungsgehilfen und Büroangestellten weiter ansteige.

140 000 Zeitlöhner auf der Straße. Für die Niederkauflager Zugschindler, um rund 30 000 Arbeiter u. Arbeiterinnen beschäftigt sind, ist finanziert ein Scheidungsgefallt worden, der bis 30. September gültig sein sollte und nur für Jugendliche unter 18 Jahren eine Wohnmöglichkeit vorbietet. Der Scheidungsgefallt wurde von beiden Parteien abgelehnt. Auf Veranlassung der Unternehmer fanden am Freitag neue Verhandlungen statt, wobei die Unternehmer vorschlugen, den Scheidungsgefallt abzuändern, daß die Kaufleute bis zum 30. November verlängert werden. Das lehnten die Vertreter des Deutschen Zeitlöhnerverbandes mit Bundesratlich ab. Stattdessen teilte der Zeitlöhnerverband mit, daß die Kündigung sämtlicher Arbeiter und Arbeiterinnen heute erfolge. Da in der Niederkauflager Zugschindler die Kündigungsfrist acht Tage beträgt, muß man damit rechnen, daß nächste Woche die gesamten Betriebe stillliegen.

Straßenbahn-Ausprober in Leipzig. Am Montag hat die Leipziger Straßenbahnverwaltung das gesamte Fahrpersonal — etwa 4000 Mann — ausgesperrt. Der gesamte Betrieb liegt still. Die Verantwortlichen der Straßenbahn befinden sich bereits seit Sonnabend im Streit.

Soziales.

Die mitbedienende Frau.

Weiter die Erwerbsarbeit der verheirateten Frauen wird in bürgerlichen Kreisen zurecht gewahrt, wenn ein Standpunkt der Arbeitsmarktpolitik ausgesetzt. Es mag sein, daß ein gewisser Teil der erwerbstätigen Frauen das Mitbedienen eigentlich nicht nötig hat und besser daran lie, den Mannern einen ordentlichen Haushalt zu schaffen — bei der Masse der verheirateten Arbeiterinnen jedoch liegen die Dinge weitläufig anders. Etwa 25 bis 30 Prozent aller erwerbstätigen Arbeiterinnen hürten verheiratet ein. Auf dem größten Teil dieser weiblichen Arbeitkräfte ruht eine dreifache Last: die der Erwerbstätigkeit, der Hausfrau und wahrscheinlich noch der Mutter. Solch schwere Belastung wird kaum freiwillig übernommen. Der eigene Zwang zum Erwerb ist bei den meisten verheirateten Arbeiterinnen unentzerrbar. Wer wird ohne zwingende Notwendigkeit bei langer Arbeitszeit und schlechten Löhnen in die Familien gehen, wenn nicht die bittere Not dazu zwingt?

Der Zwang zum Erwerb bei verheirateten Frauen wird auch dadurch gekennzeichnet, daß sie vorwiegend in Betrieben beschäftigt sind, für die die ledigen Arbeiterinnen entweder wegen des geringen Lohnes oder infolge der weniger angenehmen Belastung schwerer finden. Es heißt es in einem Jahresbericht der bayerischen Gewerkschaftsverbände u. a.: „An den Scheidungsstellen sind ausschließlich verheiratete Arbeiterinnen beschäftigt. Zusammen werden von bestimmten Unternehmen verheiratete Arbeiterinnen bevorzugt, da man ihre Gemeinnützigkeit höher einschätzt, als die der ledigen Frauen. Gering ist der Prozentsatz der verheirateten weiblichen Angestellten. Für sie sind die Bedingungen eine große Konstante.“

Der Zwang zur Erwerbsarbeit bei verheirateten Frauen entspringt meist aus den zu geringen Verdiensten und der geringen Beschäftigung im Arbeitsstoffigkeit des Ehepartners. Auch die Wohnungsverhältnisse und die damit verbundene Notwendigkeit, in teuren möblierten Zimmern zu wohnen, ist eine wesentliche Ursache der Verheiratung der Zahl der verheirateten Arbeiterinnen. Ebenso notwendig ist die Schaffung eines eigenen Haushaltes vielfach beträchtliche Schulden. Das ist ein Grund, warum für Jugendliche verheiratete gleichfalls ein gewisser Zwang gemeinsamer Erwerbsarbeit gegeben ist.



